



Foto: ESTP

Lateinamerika



## PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

### UCIRI

#### Bio-Kaffee aus Mexiko

In Mexiko wurde bereits 1500 v. Chr. bis 900 v. Chr. Ackerbau betrieben. Mesoamerikanische Zivilisationen wie die Maya, Olmeken, Tolteken und Azteken prägten die Geschichte des Landes. Bevor die Spanier im 16. Jahrhundert das mesoamerikanische Land kolonialisierten, beherrschten die Azteken weite Teile des heutigen Staatsgebiets. Der letzte Anführer der Azteken wurde 1525 hingerichtet. Die Überlebenden wurden christianisiert und zur Zwangsarbeit genötigt. Von 1810 bis 1821 dauerte der mexikanische Unabhängigkeitskrieg gegen die spanische Kolonialherrschaft, der mit der Eigenständigkeit des Landes endete. Auf Wunsch von Napoleon III. wurde 1864 gegen den Willen des mexikanischen Volkes der Habsburger Maximilian I. als Kaiser von Mexiko inthronisiert. Allerdings wurde er bereits 3 Jahre später hingerichtet. Im 20. Jahrhundert von 1940 bis 1970 erlebte Mexiko ein starkes wirtschaftliches Wachstum. 1994 gründet das Land gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und Kanada die Freihandelszone NAFTA. GewinnerInnen und VerliererInnen dieses nordamerikanischen Handelsabkommens sind 20 Jahre später erkennbar. Kleine und mittlere Landwirtschaftsbetriebe leiden unter dem Wettbewerbsdruck der großen subventionierten US-Agrarunternehmen. Von 1994 bis 1999 fielen die mexikanischen Löhne im Agrarsektor um 60% und stellten viele KleinproduzentInnen vor den Ruin. Aufgrund dieser Entwicklungen importiert Mexiko heute den Großteil seiner landwirtschaftlichen Produkte. Das größte Entwicklungshemmnis im Agrarsektor stellt die noch immer ausgeprägte feudale Struktur und ungerechte Landverteilung dar (1% besitzen rund 50% des Bodens!). Hinzu kommt, dass die Böden durch die einseitige Nutzung und intensive Bewirtschaftung ausgelaugt sind. Die landwirtschaftlichen Erträge gehen unter diesen Bedingungen unaufhaltsam zurück, die Qualität der Produktion sinkt, und die Pflanzen sind für Schädlinge anfälliger.

Die Rebellion der ZapatistInnen in Chiapas hat die Aufmerksamkeit auf eine seit langem bestehende Tatsache gelenkt: die Diskriminierung der indigenen Landbevölkerung und ihre Abkoppelung vom „modernen“ Mexiko, das auf die Industrialisierung der Landwirtschaft und den Freihandel mit den USA setzt. Die linke Guerillabewegung - EZLN, Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung - setzt sich seit 1994 für die Selbstbestimmung der indigenen BewohnerInnen Mexikos und gegen die kapitalistische Globalisierung ein. "Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit!" sind die wichtigsten Grundwerte der ZapatistInnen.

#### EZA-Partner seit 1988

"Die Erde verteidigen, heißt das Leben verteidigen! Unsere Vorfahren haben immer nach diesem Grundsatz gehandelt und uns das Land, die Berge und die Flüsse bewahrt, von denen wir heute noch leben. Nie haben sie chemische Düngemittel und Pestizide benutzt. Dann gab es einmal eine Zeit, in der uns technische Berater den Gebrauch solcher Mittel empfohlen haben, um mehr ernten zu können. Aber wir haben ihnen nicht vertraut und an unserer traditionellen Anbauweise festgehalten..."

Quelle: Selbstdarstellung UCIRI

## UCIRI

Anfang der 1980er Jahre begannen sich die Kleinbauern und Bäuerinnen in der Region von Tehuantepec im süd-mexikanischen Bundesstaat Oaxaca zu organisieren. Damit gilt UCIRI heute als die erste Kleinbauerngenossenschaft, die es ihren Mitgliedern (allesamt indigene KleinproduzentInnen) ermöglichte, ihren Kaffee unter fairen Bedingungen zu vermarkten. Das größte Problem für die indigenen Produzentenfamilien in der Gründerzeit UCIRIs stellte ihre Abhängigkeit von den ZwischenhändlerInnen dar, die Transport und Vermarktung des Kaffees kontrollierten, und somit den Preis bestimmten. Mit dem Zusammenschluss zu UCIRI 1983 sollte diese Abhängigkeit überwunden werden. Heute gilt UCIRI als einer der Pioniere im Bio-Kaffeeanbau (durchgehende Biozertifizierung seit 1985) und war eine der ersten Kaffeebauernvereinigungen, die ihre gesamte Kaffeeproduktion über den Fairen Handel absetzen konnte. UCIRI ist Mitbegründer des Max Havelaar Gütesiegels für Fairen Handel (heute FAIRTRADE) und des ProduzentInnen-Netzwerkes mit dazugehörigem Gütesiegel CLAC (seit 2010). Seit seiner Gründung 1983 unterstützt(e) UCIRI zahlreiche kleinere, vor allem indigene Kaffee-genossenschaften mit ihrer langjährigen Erfahrung im Bio-Landbau und Fairen Handel. Aktuell vereint UCIRI rund 1800 Mitglieder aus 64 Gemeinschaften, die ihre Produkte selbst vermarkten und exportieren. Sie verfügen über eigene Lastwagen und Lagerhallen. Mittlerweile gibt es auch eine eigene kleine Rösterei in Ixtepec. Der Röstkaffee und Bio-Löskaffee aus eigener Produktion wird unter der Marke UCIRI am Inlandsmarkt verkauft, der Rest geht als Rohkaffee in den Export. Darüber hinaus verfolgt die Organisation weitere Ziele: Zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung wurde eine Heilkräuter-Apotheke eingerichtet. Mit dem Anbau von Grundnahrungsmitteln soll die Grundversorgung der Mitglieder verbessert werden. Mitglieder UCIRIs haben Zugang zu günstigen Krediten, Schulungen und technischen Beratungen, einem Sozialfonds und einer eigenen, lokalen Krankenstation. Seit einigen Jahren läuft ein Programm, das die Mitglieder zur Verjüngung ihrer überalterten und wenig ertragreichen Kaffee-gärten verpflichtet, sie aber gleichzeitig durch günstige Kredite unterstützt. Dadurch sollen die Kaffee-gärten kontinuierlich erneuert, ihre Produktivität verbessert und damit die Erlöse für die KaffeeproduzentInnen gesteigert werden. Außerdem hat man mit dem Anbau alternativer Kulturen (z.B. Maracuja) begonnen, denn der Kaffeeanbau in der Region wird aufgrund der klimatischen Bedingungen immer schwieriger und ist stark rückläufig.

## Die ProduzentInnen

Wie in vielen indigenen Kulturen Mexikos kennen die Mitglieder von UCIRI (v.a. Angehörige der Mixe und Zapotecas) keinen Privatbesitz an Grund und Boden. Das Land gehört der Dorfgemeinschaft und wird den einzelnen Familien zur Nutzung überlassen. Über die Ernte verfügen die Familien. Als Gegenleistung verpflichten sie sich zu Leistungen gegenüber der Gemeinschaft. Die Größe des Landes richtet sich nach den Bedürfnissen der Familien, das sind drei bis fünf Hektar Land. Produziert werden neben Kaffee Mais, Bohnen, Gemüse, Gewürze, Heilkräuter und Früchte für den eigenen Bedarf und den lokalen Markt. Noch ist Kaffee die wichtigste „Cash-Crop“ und stellt das Haupteinkommen für die Familien dar. Der Kaffeeanbau erfolgt unter den international anerkannten Richtlinien des Bio-Landbaus (CERTIMEX). Bearbeitet wird das Land großteils von den Produzentenfamilien selbst. Sie übernehmen neben dem Anbau und der Ernte auch die ersten Verarbeitungsschritte (Schälen der Kaffee-kirschen, Waschen und Trocknen der Kaffeebohnen). Durch die Verarbeitung von Früchten (vor allem Maracuya), zu Marmeladen und Säften erzielen die Frauen zusätzliche Einkommen. Von UCIRI wurden die Strukturen, wie die Verarbeitungsanlage, geschaffen.

**Der Bio-Kaffee von UCIRI ist im Kaffee Orgánico, Espresso Italiano und Mundo über EZA, die WELTLÄDEN, im Lebensmitteleinzelhandel und in ausgewählten Naturkostläden erhältlich.**

Weitere Informationen:

Facebook UCIRI

Quellen: gepa, UCIRI, FLO, EZA Fairer Handel, EIF 07/2018, Interview F. Vanderhoff 05/2015; (EZA, akt. Aug. 2018)

## VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

- Die EZA Fairer Handel garantiert ihren KaffeeproduzentInnen den von FAIRTRADE festgesetzten Mindestpreis von US\$ 140,- pro Sack\* gewaschener Arabica-Kaffeebohnen.
- Zusätzlich zum garantierten Mindestpreis schreibt FAIRTRADE die Zahlung einer FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack\* und einer Bio-Prämie von US\$ 30,- pro Sack\* vor.
- Sollte der Weltmarktpreis über den garantierten Mindestpreis steigen, wird automatisch der Weltmarktpreis als Basis herangezogen. In diesem Fall werden auf diesen sämtliche Prämien aufgeschlagen.
- Die von der EZA bezahlte FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack\* geht an die Organisation. Über deren Verwendung entscheiden die Mitglieder gemeinschaftlich.
- Die Bio-Prämie in der Höhe von US\$ 30,- pro Sack\* wird in Form eines höheren Kaffeepreises an die ProduzentInnen ausgezahlt.
- Über die durch das FAIRTRADE System vorgeschriebenen Zahlungen hinaus leistet die EZA zusätzliche Prämien an die Kooperativen. Sie variieren je nach Ursprung und Qualität des Kaffees und können auch darüber hinausgehende Förderungen an die Genossenschaften umfassen.

\* 1 Sack = 100 Pfund = 45,36 kg